

HANDWERK IN ZAHLEN

Die kleine Wachszieherei stellt jährlich über 10 000 Kerzen auf traditionelle Art und Weise her. Bei einer Höhe von 90 cm und einem Durchmesser von 9 cm kann eine Altarkerze bis zu 5,8 Kilogramm wiegen

Sie geben Hoffnung, Licht und Wärme

DIE KIRCHEN-KERZEN DER WELT KOMMEN AUS SACHSEN

Ob in der Dresdner Frauenkirche, in Jerusalem oder St. Petersburg, ob evangelisch, katholisch oder orthodox – die Konfession spielt keine Rolle: Die Kirchen-Kerzen der Welt kommen aus Sachsen. Denn die Wachszieherei beim Kloster Rosenthal hält einen der ältesten Handwerksberufe am Leben ...

Präzision und Feingefühl

Geschäftsführer Jörg Weber (55) ist stolz: „98 Prozent unserer Kerzen stellen wir für Kirchen her.“ Darunter seien Altarkerzen, Taufkerzen, aber hauptsächlich Osterkerzen – mit und ohne Jahr, in verschiedenen Größen. Im ersten Arbeitsschritt werden sogenannte Rohlinge am Stück mit einer Zugsanlage hergestellt. Wie auf einem Webstuhl sind die Dochte aufgespannt und laufen über große Rollen durch ein „Wachs-Bad“, das auf 85 Grad erhitzt ist. Nach drei Stunden und 15 Minuten ist der größte Rohling mit einem Durchmesser von 38 Millimeter und 110 Meter

Länge fertig – und muss direkt im warmen Zustand zugeschnitten werden. Erst durch das spätere „Tauchen“ entsteht das Produkt. Das heißt, für eine Kerze mit 90 cm Höhe 9 cm Dicke muss der Rohlinge bis zu 60-mal in heißes flüssiges Wachs getaucht werden. Hierbei mischt Weber dem Paraffin ein Granulat bei, damit eine andere Kohlenstoffverbindung entsteht. Das ist für die Stabilität wichtig, die äußere Schicht ist dann etwas härter als der Kern.

Einzigartig. Jörg Weber und Kollege Ringo Frenzel verarbeiten so in der Werkstatt jährlich etwa 8-10 Tonnen Paraffin. Auftraggeber sind rund 700 Pfarreien in Deutschland und weltweit. Und jedes Exemplar ist Handarbeit: Von der Herstellung über das Verziern bis zum Versand wird hier alles selbst gemacht. Weitere Infos unter: <https://bit.ly/2y4okvy>



INDIVIDUELL

Mit viel Liebe zum Detail werden die Kerzen von der Wachszieherei verziert – nach den Wünschen der Kunden



HANDARBEIT

„Wir gehören zu den wenigen Wachsziehern, die noch so traditionell arbeiten“, so Chef Jörg Weber (r.). Kollege Ringo Frenzel (l.) kontrolliert die Tauchanlage der Kerzen

